

Sodann möchte ich auf eine Reihe seltsamer Namen aufmerksam machen, welche weder deutschen noch polnischen Ursprungs, mehr den Eindruck willkürlicher Erfindung machen:

11. Febr. Imetetis, 20. Febr. Taceto, 9. März Omelegerus, 18. März Paio, 22. März Onosedis, 12. Apr. Sigrepus, 16. Apr. Eltetus, 18. Apr. Doniametus, 21. Apr. Galtica, 20. Mai Banaca, 28. Mai Utetas, 7. Aug. Domnus, 28. Aug. Poptecus, 8. Nov. Willompinus, 12. Nov. Vludus, 9. Dec. Geltetus. An einigen andern Stellen liegen dagegen wohl Fehler der Abschreiber des 17. Jahrhunderts vor: 23. Apr. Galdewinus statt Baldewinus, 14. Sept. u. 10. Dec. Bano st. Bavo. Zu einzelnen Erläuterungen des Herausgebers möchte ich folgendes bemerken: Febr. 7. Hirsch Ss. I 670 zweifelt nicht an der Existenz Sambors, die ja urkundlich feststeht, sondern an der Richtigkeit seines Todestages: 31. März Salome, die Gemahlin Ziemomysls von Cujavien war nicht die Tochter Swantopolks, sondern Sambors II, Apr. 6. Ratibor ist wahrscheinlich 1283 gestorben, da seit dem 16. Apr. dieses Jahres Belgarder Beamte in den Urkunden Mestwins vorkommen: 31. Aug. Buguslaus dux Slavorum et Cassubiae bezieht sich schwerlich auf den im Dezember 1446 in Oliva gestorbenen Bogislaw IX., sondern entspricht genau dem Titel Bogislaw IV. in dem Privilegium von 1291 für Oliva (Pommerell. Urkundenbuch n. 482) er starb allerdings am 19. Febr. (1309).

Im Ganzen ist der Gewinn an historischen Nachrichten aus dem Liber mortuorum nicht bedeutend, er steht weit hinter den im Original erhaltenen Todtenbüchern der Krakauer Cathedrale oder des Breslauer Vincenzstiftes zurück und giebt nur ein schwaches Abbild von der Bedeutung des Klosters für die Landesgeschichte. Immerhin ist man dem Herausgeber zum wärmsten Danke für die Veröffentlichung derselben verpflichtet, zumal sich in diesem Necrolog die Quelle der Nachrichten Schwengels über die pommerellischen Fürsten des 13. Jahrhunderts ergeben hat. Daß die philologische Seite der Ausgabe vollständig allen Anforderungen entspricht, bedarf bei einem Abdruck aus den Monumenta Poloniae kaum der Erwähnung.

M. P.

Hansisches Urkundenbuch herausgegeben vom Verein für hansische Geschichte. Band III. (a. u. d. T.:) Hansisches Urkundenbuch bearbeitet von Konstantin Höhlbaum Band III. Mit einem Glossar von Paul Feit. Halle, Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses 1882—1886. 4to. XXI, 586.

Elf Jahre sind verflossen, seit auf der Pfingstversammlung des hansischen Geschichtsvereins zu Köln im Jahre 1876 der erste Band des hansischen